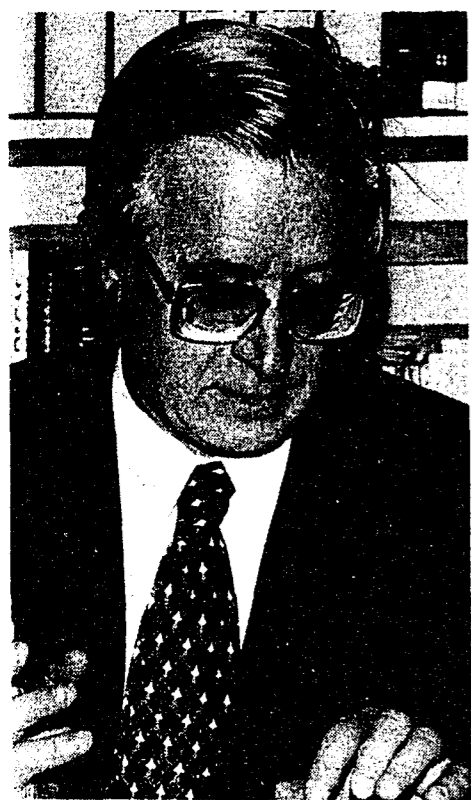


Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Fürstlicher Studienrat Dr. Ingbert Ganss †

Gestern starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser allseits geschätzter Mitbürger Fürstlicher Studienrat Dr. Ingbert Ganss, alt Rektor des liechtensteinischen Gymnasiums, im 71. Lebensjahr und im 53. Jahr seiner Ordensprofessur. Mit Dr. Ingbert Ganss (unser Bild) ist eine Persönlichkeit von uns gegangen, die liechtensteinische Schulgeschichte geschrieben hat. Bereits im Jahre 1938 kam Frater Ingbert als junger Lehrer des Ordens der Maristenschulbrüder in unser Land und unterrichtete am damaligen Collegium Marianum in Vaduz. Mehr als 22 Jahre lang war Dr. Ingbert Ganss Rektor am Collegium und später am liechtensteinischen Gymnasium, dessen Aufbau und Ausbau als zentrale Bildungsstätte er dank seiner schillernden Persönlichkeit stark beeinflusst hat. Aufgrund seiner grossen Verdienste um das Schulwesen und wegen seines selbstlosen Einsatzes für die Schule, verlieh ihm S.D. der Landesfürst im Jahre 1963 den Titel Fürstlicher Studienrat. Eine weitere grosse Anerkennung, die nur sehr wenigen vorbehalten bleibt, durfte Dr. Ingbert Ganss entgegennehmen, als ihm der Durchlauchte Landesfürst am 16. September 1981 das Landesbürgerrecht verlieh.

Um den nun so plötzlich Verstorbenen trauern nicht nur viele ehemalige und heutige Schüler, sondern auch das Lehrerkollegium und zahlreiche Freunde, die Dr. Ingbert Ganss im Verlaufe seiner 46jährigen pädagogischen Tätigkeit im Lande gewonnen hat.

Wir geleiten Frater Ingbert am kommenden Donnerstag um 9 Uhr zur letzten irdischen Ruhestätte in Vaduz.

FBP Eschen: Drei Frauen im Parteivorstand

Gut besuchte Ortsgruppenversammlung am Sonntag abend

Fragen der Gemeindepolitik, vor allem aber eine angeregte Diskussion über die vom Landtag gefassten Beschlüsse über die Einführung einer Karenzfrist für einheiratende Ausländerinnen standen im Mittelpunkt der FBP-Ortsgruppenversammlung in Eschen. Im Rahmen der Wahlgeschäfte wurden drei Frauen in den Ortsgruppenvorstand, acht weibliche Delegierte für den Landesparteitag sowie die Kandidaten für die Wahl der Rechnungsrevisoren anfangs Mai bestellt.

FBP-Ortsgruppenobmann Caspar Hoop konnte neben Regierungsrat Anton Gerner, Landtagsvizepräsident Armin Meier, den Landtagsmitgliedern Beat Marxer und Walter Marxer eine stattliche Anzahl von Parteifreunden begrüßen. Erstmals wohl in der Geschichte der FBP Eschen, meinte der Obmann, seien an einer Ortsgruppenversammlung mehr Frauen als Männer anwesend, was auf das grosse Interesse der Frauen auf die Politik schliessen lasse.

Neuwahlen in den Vorstand

Zu den bisherigen sieben Vorstandsmitgliedern wurden anschliessend von der Versammlung die drei Frauen Elvira Gstöhl, Annelies Fehr und Emma Eigenmann (Nendeln) in den Parteivorstand gewählt. Ebenso einstimmig wurden acht weibliche Delegierte für den FBP-Parteitag gewählt. In der Person von Kurt Marxer (Nendeln) konnte der FBP-Obmann den neuen Leiter der Jungen FBP der Versammlung vorstellen, der sofort mit klaren und präzisen Worten die künftigen Aufgaben und Zielsetzungen umriss. Er unterstrich dabei, dass vor allem das Ken-



Regierungsrat Anton Gerner sprach sich an der FBP-Ortsgruppenversammlung für den Einbau einer Rauchgaswaschanlage in der Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs aus. In der Mitte der neugewählte Obmann der Jungen FBP, Kurt Marxer, der mit seinen klaren Zielsetzungen die zahlreichen Versammlungsteilnehmer beeindruckte. Links Annelies Fehr, die zusammen mit Elvira Gstöhl und Emma Eigenmann in den Vorstand der FBP-Ortsgruppe Eschen gewählt wurde. (Bild: Eddy Risch)

nenlernen der Jugendlichen untereinander wieder sehr wichtig sei, da viele einander nicht einmal richtig kennen würden. Und erst dann gelte es, das Interesse der Jugend für die Politik in Gemeinde und Land zu wecken.

Kandidaten als Rechnungsrevisoren

Am 4. und 6. Mai werden in Eschen die Rechnungsrevisoren gewählt. Caspar Hoop wies darauf hin, dass bei diesen Wahlen erstmals auch die Frauen mitentscheiden können. Bevor die drei FBP-Kandidaten einstimmig nominiert wurden, erläuterte der Obmann die wichtige Aufgabe der Rechnungsrevisoren. Mit Norbert Hasler, Adrian Gstöhl und Walter Kranz (Nendeln) werden nun drei fachlich bestens ausgewiesene Kandidaten den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zur Wahl vorgeschlagen.

Gemeinde- und Landespolitik

Der Sprecher der FBP-Fraktion im Gemeinderat, Pius Batliner, erläuterte nach den Wahlgeschäften die derzeit wichtigsten Gemeindeangelegenheiten. Dazu gehört der Bau des Tennishauses, das nun trotz ablehnendem Bürgerentscheid in Eschen gebaut wird, der Plan für die Erstellung eines Rückhaltebeckens der Esche sowie der Antrag zum Bau eines Jagdschiesstandes. Unter den künftigen Aufgaben erwähnte Pius Batliner die Renovation der Kapelle Nendeln, den Dachaufbau beim Gemeindehaus, die

zugeführt werden könne. Geplant ist nach seinen Worten auch eine neue Form der Jungbürgerfeier sowie die Abklärung, ob nicht für die Nendler Stimmbürger eine erleichterte Stimmabgabe möglich sei.

Regierungsrat Anton Gerner, Landtagsvizepräsident Armin Meier und Landtagsabgeordneter Beat Marxer informierten zum Schluss über die Einführung des Frauenstimmrechts, die Karenzfrist sowie die Abänderung des Gemeindegesezes. Regierungsrat Anton Gerner legte überdies die Haltung der Regierung in bezug auf die Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs dar. Wie er ausführte, bestehen die dem Landtag unterbreiteten Vorbehalte – insbesondere der Einbau einer Rauchgaswaschanlage – immer noch. Allerdings gab er zu verstehen, dass im Kanton St. Gallen darüber andere Vorstellungen herrschten. Während bei uns eindeutig der Umweltschutz im Vordergrund stehe, werde über dem Rhein auch das Wirtschaftlichkeitsdenken miteinbezogen.

Die rege Diskussion über die Bürgerrechtsfragen bestätigte das Interesse der Teilnehmer an den von Armin Meier und Beat Marxer in Kurzreferaten vorgetragenen Ausführungen über die Landtagsarbeit. Im Mittelpunkt standen, obwohl auch über die Vernehmlassung «Schule wohin?», die Überarbeitung des Baugesetzes sowie das Sozialhilfegesetz informiert wurde, die Bürgerrechte.

Die Einführung einer Karenzfrist für einheiratende Ausländerinnen wurde grundsätzlich nicht bestritten, doch zeigten sich über Detailfragen doch erhebliche Unsicherheiten. Dieses Gesetz wird wohl in naher Zukunft, wie das auch Landtagspräsident Dr. Karlheinz Ritter in der Landtagsdebatte erklärte, wieder revidiert werden müssen. (G.M.)

VPB Vaduz: Der Bankneubau ist fertig

Am Dienstag nach Ostern erfolgt der grosse Umzug

Jetzt ist es soweit: nach etwa zweijähriger Bauzeit ist im Herzen unserer Residenz, in der Äulestrasse, der schicke Bankneubau der Verwaltungs- und Privat-Bank AG fertig gestellt worden. Der Bau fügt sich architektonisch sehr gut in die Umgebung ein und ist durch seine zentrale Lage bequem für den Kundenverkehr zu erreichen. Nach Ostern, am 24. April, beginnt der grosse Umzug für die 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VPB, und für das Bankinstitut selbst ein neuer Abschnitt in seiner rund 25jährigen Geschichte.

In einem eben veröffentlichten Rundschreiben an alle Bankkunden schreibt die VPB, dass sie sich freue, auch in den neuen Räumen ihre gestärkte Leistungsfähigkeit und Dienstleistungsbeziehung unter Beweis stellen zu dürfen. Gleichzeitig ersucht die Bank ihre Kundschaft, in den ersten Tagen des Betriebes im neuen Gebäude bei den ungewöhnlichen Abwicklungsschwierigkeiten, in neuer Umgebung etwas Geduld aufzubringen und zu bedenken, dass die rund 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

quasi über Nacht sich plötzlich in einem doch stark veränderten Umfeld befinden.

Im weiteren sind im Rundschreiben sämtliche ab dem 24. April 1984 gültigen neuen Telefonnummern festgehalten. Auch sei erwähnt, dass am alten Standort die VPB weiterhin einen reinen Geldwechselschalter aufrecht erhalten wird. Dort sollen nur Chance-Operationen gegen Bargeld oder Traveller Cheques vorgenommen werden. Selbstverständlich wird die VPB im Neubau an der Äulestrasse 6 über entsprechende Geldwechselschalter und Bankschalter verfügen.

Unsere Aufnahme zeigt das neue Bankgebäude der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, Äulestrasse 6. In diesen Tagen werden die rund 140 VPB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihre neuen und schmucken Räume umziehen, um am Dienstag nach Ostern (24. April) den Bankbetrieb in neuer Umgebung voll aufnehmen zu können. Mit der Fertigstellung der VPB (für rund 15 Millionen Franken) hat auch das kleinste der drei liechtensteinischen Bankinstitute ein neues Bankgebäude erhalten. (Bild: bs)

Alte Überlieferungen und neue Erfolge

Sondermarken-Ausgabe am 12. Juni: «Liechtensteiner Sagen: Der Untergang von Trisona» und «Olympische Sommerspiele 1984, Los Angeles»

Die Postwertzeichenstelle der Fürstlichen Regierung gibt am 12. Juni 1984 die Sondermarken «Liechtensteiner Sagen: Der Untergang von Trisona» und «Olympische Sommerspiele 1984, Los Angeles» heraus. In der Begleitbroschüre des Amtes für Briefmarkengestaltung hat Dr. Walter Diggelmann aus Zürich die Sondermarken einer kurzen Betrachtung unterzogen:

Schon in der Mitte des letzten Jahrhunderts, in den Jahren 1858 und 1862, veröffentlichte der mit einer Balznerin verheiratete Montafoner Landarzt Dr. Franz Vonbun zwei Werke, die wertvolles Sagengut aus Liechtenstein enthielten, nachdem bereits 1847 Peter Kaiser in seiner «Geschichte des Fürstentums Liechtenstein» einzelne Sagen wiedergegeben hatte. Auch später fanden sich glücklicherweise immer wieder Männer, die

sich um die Sammlung und Rettung liechtensteinischer Sagen verdient machten, so in unserer Zeit Otto Seger, der in seinem Buch «Sagen aus Liechtenstein» mit vollem Recht feststellt: «Es ist bestimmt ein Gebot der Stunde, sich um die alten Überlieferungen zu bemühen, denn die Zeit ist nicht mehr fern, in der niemand zu finden sein wird, der aus lebendigem Interesse von den Geheimnissen zu erzählen weiss, die in unseren Sagen immer mitschwingen. Schon heute müssen wir mit Wehmut daran denken, wie vieles unwiederbringlich verloren ist, was vor wenigen Generationen noch zu finden gewesen wäre.»

Liechtensteinisches Volksgut

Das Liechtensteiner Amt für Briefmarkengestaltung verdient Lob und Anerkennung dafür, dass es schon wiederholt

Markenmotive aus der reichen Sagenwelt des Fürstentums geschöpft hat. «Dadurch werden» – so schrieben wir schon vor 17 Jahren – «weit über die liechtensteinischen Grenzen und weit über die Kreise der Philatelisten hinaus interessierte Zeitgenossen mit dem überlieferten liechtensteinischen Volksgut vertraut gemacht.» Es ging damals um die erste der drei von Louis Jäger gestalteten Markenserien «Liechtensteiner Sagen» (1967–1969), die nicht zuletzt wegen der Motivwahl und der künstlerischen Gestaltung grossen Anklang gefunden haben.

Besonders originell ist die jetzige Dreierserie, die einer einzigen eindrücklichen Sage, dem «Untergang von Trisona» (siehe auch Kasten, die Red.) gewidmet ist. Jenes dramatische Geschehen wird nicht

Fortsetzung auf Seite 2

